



beschlossen im OÖ. Landtag
am 12. November 2020



IMPRESSUM:

Amt der oö. Landesregierung
Direktion Kultur und Gesellschaft
Abteilung Kultur
Promenade 37
4021 Linz

PROJEKTTEAM

Projektleitung: Dr. Elisabeth Mayr-Kern
Assistenz & Grafik: Nadine Tschautscher
Team: Mag. Markus Langthaler, Dietmar Leitner, Mag. Astrid Windtner
Konzeptionelle Beratung: Mag. [FH] Patricia Stark, MBA
Studien: Dr. David Pfarrhofer
PR-Mitarbeit: Mag. Ulrike Haider-Schwarz

INHALT

PRÄAMBEL	4
VOM ERSTEN ZUM ZWEITEN KULTURLEITBILD	5
DER KULTUR“RAHMEN“	6
GRUNDLEGENDE THESEN DER OÖ. KULTURPOLITIK	7
KUNST & KULTUR IN OBERÖSTERREICH – STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER	10
KUNST SCHAFFEN IM 21. JAHRHUNDERT	10
VERMITTELNDE KOMMUNIKATION - KULTURVERMITTLUNG	11
LABORE DER ZUKUNFT	13
WORAUF WIR STEHEN [KULTURELLES ERBE, VOLKSKULTUR]	14
NACHWUCHSSCHMIEDE OBERÖSTERREICH	17
KUNST ALS MOTOR NACH INNEN, ALS BOTSCHAFTER NACH AUSSEN	18
EINE PANDEMIE UND IHRE FOLGEN	20
DER WEG ZUM NEUEN KULTURLEITBILD - PROJEKTDOKUMENTATION	21
ZUR METHODIK DES PROZESSES	22
INHALTLICHE SCHWERPUNKTE KULTURLEITBILD NEU	22
MEILENSTEINE DES PROZESSES	23

Kunst und Kultur überschneiden sich mit allen gesellschaftlichen Bereichen und stehen mit ihnen im Austausch. Sie nehmen inhaltlich und mit den speziellen Mitteln des künstlerischen Ausdrucks Bezug auf diese anderen Lebensbereiche. Damit leisten Kunst und Kultur wichtige Beiträge für das Gemeinwesen, nehmen vielfach Einfluss auf die gesellschaftliche Wirklichkeit und haben so entsprechende gesellschaftliche Relevanz.

Am Anfang des künstlerischen Prozesses steht vielfach eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Wirklichkeiten. Kunst geht aber auch über faktische Wirklichkeiten hinaus, lotet das – noch nicht realisierte – Mögliche aus und entwirft Utopien. In der Analyse der Vergangenheit, dem Kommentar zur Gegenwart und der Erforschung der Zukunft öffnen sich unbegrenzte Dialog- und Handlungsfelder. Ohne diesen Dialog, diese Diskussion und Abgrenzung unabhängig von der Zeitperspektive ist gesellschaftliche Entwicklung nicht möglich.

Kunst und Kultur sind wirksam, sowohl für die individuelle Persönlichkeit, als auch für das gesamtgesellschaftliche Netzwerk. Kunst schärft Sinne und Wahrnehmung, ist Schule des Sehens,

des Hörens, des Diskurses, des Fühlens. Künstlerisches Schaffen formuliert differente Narrative über gesellschaftliche Wirklichkeiten, die als Spiegelungen [Reflexionen] und [Ab-]Bilder ein neues Verständnis und Erkennen dieser Wirklichkeiten ermöglichen.

Kunst öffnet die Wahrnehmung des Menschen für neue Denk- und Handlungsräume und begründet so den Ursprung von Fortschritt und Innovation. Neues zu entdecken, mögliche Gefahren sichtbar zu machen, aber auch an Lösungen zu arbeiten – das alles kann Kunst immanent sein.

Im besten Sinn lösen Kultur und Kunst inspirierende, aber auch irritierende Momente im Menschen aus, die Perspektiven und Sichtweisen verändern, die Wahrnehmung erweitern und dazu beitragen, Denkbarrieren und Grenzen zu überwinden. Es gibt keine universelle Methodik, die zu inspirierenden Impulsen führt. Kreativität und Innovation kommen aus dem tiefsten Menschsein.

Die [bewusste] Wertschätzung, Förderung und Ausbildung der gestalterischen Kräfte des Menschen eröffnet ein großes Potential für alle gesellschaftlichen Bereiche. Eine Gesellschaft, die aus diesem Reservoir schöpfen will, braucht daher eine grundsätzliche Offenheit dem künstlerischen Arbeiten und kulturellen Wirken in ihrer gesamthaften Dimension gegenüber.

VOM ERSTEN ZUM ZWEITEN KULTURLEITBILD

Oberösterreich hat im Februar 2007 erstmals einen landesweiten Diskussionsprozess für ein Kulturleitbild initiiert. Im Juni 2009 wurde das Erste Kulturleitbild vom OÖ. Landtag beschlossen, die Umsetzung in der Folge in insgesamt fünf „Umsetzungsberichten“ an den OÖ. Landtag dokumentiert.

Zwölf Jahre nach Beginn des ersten Diskussionsprozesses wurde im Mai 2019 ein neuer Leitbildprozess begonnen. Ziel war es, die Entwicklung von Kunst und Kultur in unserem Land neu zu verorten und in die Zukunft zu schreiben.

Beide Leitbilder greifen ineinander. Der neue Prozess ist eine stringente Weiterentwicklung des bestehenden. Er baut auf dem, was ist, integriert neue Entwicklungen und Strömungen und schärft aus den tiefgreifenden Erfahrungen der Corona Pandemie das Bewusstsein für zentrale Themenstellungen in Kunst und Kultur.

Die kulturelle Kartografie Oberösterreichs hat sich in den letzten zwölf Jahren dynamisch entwickelt, auch wenn die Auswirkungen der Lähmung des Kulturbetriebs durch die Corona Pandemie noch nicht absehbar sind. Es ist Zufall, dass Eckpfeiler des Entwicklungsbogens von zwei Europäischen

Kulturhauptstädten gesetzt werden: Linz09 und Salzkammergut 2024.

Drei Mal war Österreich bis jetzt Standort von Europäischen Kulturhauptstädten, zwei Mal wurden sie an Oberösterreich vergeben. Gleichsam als Statement für die europaweit sichtbare Verortung von Kunst und Kultur in unserem Land, und auch ein starkes Zeichen für die Dynamik des Geschehens von den Ballungsräumen hin in die regionalen Strukturen.

Das vorliegende Zweite Kulturleitbild Oberösterreichs versucht, diese Dynamik einzuordnen, Möglichkeiten auszuloten und neue Handlungsfelder zu eruieren. Insgesamt soll es ein Orientierungsrahmen sein, der Wege und Möglichkeiten einer Entwicklung beschreibt, die vielfach durch die Corona Folgen eine neue Brisanz und Dringlichkeit erhalten haben.

DER KULTUR“RAHMEN“

Aufbauend auf europäischen Gemeinschaftsnormen und den Grundlagen der österreichischen Rechtsordnung ergibt sich ein „Stufenbau“ in der Einordnung der oberösterreichischen Kulturpolitik in die grundlegende Struktur des politischen Systems:

Verfassungsrechtliche Grundlage des kulturpolitischen Handelns des Landes bildet Artikel 14 Abs 1 der OÖ. Landesverfassung. Als eines der Ziele und Grundsätze seines staatlichen Handelns legt das Land Oberösterreich ein grundsätzliches und grundlegendes Bekenntnis zur Förderung und Pflege von Kunst und Kultur, sowie zur Freiheit, Unabhängigkeit und Vielfalt des kulturellen Lebens ab:

„Das Land Oberösterreich bekennt sich zur Pflege von Wissenschaft, Bildung, Kunst und Sport sowie zu seiner kulturellen Entwicklung und Identität einschließlich der Sprache. Es achtet die Freiheit, Unabhängigkeit und Vielfalt des kulturellen Lebens und fördert die Teilnahme und Mitwirkung eines jeden am kulturellen Leben.“

Darauf aufbauend regelt das OÖ. Kulturförderungsgesetz Ziele, Bereiche und Grundsätze der Förderung des kulturellen und künstlerischen Lebens in Oberösterreich. In seiner Präambel trifft das Gesetz grundsätzliche Aussagen zum Kulturbegriff und zum Wesen der Kulturarbeit in Oberösterreich, die als gesetzliche Grundlage die Basis für das Kulturleitbild darstellen.

Das Kulturleitbild Oberösterreich stellt auf Basis der kulturpolitischen Rechtsordnung einen Handlungs- und Aktionsrahmen dar, der die gesetzlichen Regelungen ausführt.

Alle Kunstschaffenden und kulturinteressierten Menschen in Oberösterreich sind es, die diesen Rahmen mit Leben erfüllen, ihn gestalten, ihn mit ihrer Inspiration, ihrem Tun und Handeln prägen.

GRUNDLEGENDE THESEN DER OÖ. KULTURPOLITIK

Auf diesen gesetzlichen Normen basiert das Bekenntnis der Kulturpolitik des Landes Oberösterreich zu folgenden grundlegenden Leitlinien:

- **Freie Entfaltung von Kunst und Kultur als Grundlage einer demokratischen Gesellschaft**
 - o Die Förderung der Vielfalt von Kunst und Kultur ist ein zentrales Anliegen. Das gilt für die Verbreiterung der kulturellen Basis und die Steigerung der Qualität und der darauf beruhenden Entwicklungsförderung zu Spitzenleistungen. Zentrales Element dabei ist die konsequente Weiterentwicklung des kulturellen Angebots in allen Regionen des Landes.
 - o Alle Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Herkunft und Bildung – haben das Recht und die Möglichkeit der Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben des Landes. Dieses Recht muss durch eine entsprechende Breite im kulturellen bzw. künstlerischen Angebot, sowie barrierefreie Teilnahmemöglichkeiten unterstützt werden.
 - o Ziel ist, dass Menschen befähigt werden, am kulturellen und künstlerischen Leben des Landes teilzunehmen. Die Gleichstellung der Geschlechter ist auch im Kulturbereich umzusetzen. Das Land Oberösterreich bekennt sich zudem zur kulturellen Förderung von Minderheiten und benachteiligten Gruppen, Migrantinnen und Migranten, ethnischen Minoritäten, Flüchtlingen, Heimatvertriebenen, Menschen mit Behinderungen und sozialen Randgruppen.
- **Umfassende Förderung des kulturellen und künstlerischen Potentials**
 - o Die finanzielle Förderung des künstlerischen und kulturellen Lebens erfolgt auf Basis des OÖ. Kulturförderungsgesetzes, dem ein sorgsamer und transparenter Umgang mit Steuergeldern zu Grunde liegt.
 - o Oberösterreich bekennt sich zur Förderung des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens in all seinen Dimensionen und Erscheinungsformen.
 - o Erhalt, Förderung und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes, der Traditionen und der Volkskultur sind wesentliche Pfeiler der Kulturpolitik. Dazu gehören Sicherung, Erforschung und Vermittlung des materiellen und immateriellen Kulturerbes und dessen zeitgemäße Belebung.
 - o Wesentlich sind alle Maßnahmen, die der Kunst- und Kulturvermittlung dienen

und die das Verständnis für zeitgenössisches wie traditionelles Schaffen fördern.

- Bildung gerade im Bereich von Kunst und Kultur schafft wesentliche Grundlagen der Fähigkeit zur Reflexion, des Erkennens alternativer Betrachtungen und des Perspektivenwechsels. Sie ermöglicht besseres Verständnis und Zugang zum kulturellen und künstlerischen Schaffen. Diese Kompetenzen sind Grundlage für eine funktionierende pluralistische Gesellschaft. Oberösterreich steht zu seiner Vorreiterrolle im Bereich künstlerischer und musischer [Aus-]Bildung.
- Ehrenamtliche wie hauptberuflich Tätige sind eine tragende Basis des Kulturlandes Oberösterreich.
- Oberösterreich bekennt sich zu seiner Verantwortung gegenüber jenen jungen Menschen, die in den Bildungseinrichtungen des Landes künstlerische Berufslaufbahnen einschlagen, um ihnen berufliche Perspektiven in unserem Land zu öffnen.

- **Vielfalt als Besonderheit**

- Das Land Oberösterreich bekennt sich zu einer aktiven, gestaltenden wie unterstützenden Kulturpolitik, deren kulturelle und künstlerische Entwicklung von Vielfalt, Dynamik und Innovationskraft getragen ist.
- Das zentrale Kennzeichen der Umsetzungsperiode des Ersten Kulturleitbildes war eine landesweit ausgreifende Intensivierung und Verdichtung des kulturellen und künstlerischen Lebens, sowohl was Qualität und Vielfalt, als auch was regionale Streuung betrifft. Kunst und Kultur werden als wesentliche Motoren des sozialen und gesellschaftlichen Lebens in Oberösterreich anerkannt.
- Die landeseigenen Kultureinrichtungen sind maßgebliche Impulsgeber für die Entwicklung des Kulturlandes.

Vom OÖ. Landesarchiv, der OÖ. Landesbibliothek, der Kunstsammlung des Landes, der Anton Bruckner Privatuniversität, dem OÖ. Landesmusikschulwerk, dem Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ., dem Landestheater mit dem Musiktheater und dem Schauspielhaus, und dem Bruckner Orchester, der OÖ. Landes-Kultur GmbH mit dem OÖ. Landesmuseum, dem Offenen Kulturhaus und dem mit ihm im OÖ. Kulturquartier verbundenen Landeskulturzentrum Ursulinenhof gehen wesentliche Impulse aus.

Die Stiftung Hartheim mit dem Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim ist beispielgebend als Denkort für Gegenwart und Zukunft.

Sonderausstellungen des Landes sind Motoren der Kulturvermittlung landesweit.

Mit dem Theaterfestival für junges Publikum SCHÄXPIR setzt das Land Oberösterreich Akzente in der Kulturarbeit für Kinder und Jugendliche.

Das Festival der Regionen ist beispielgebend als eines der größten Festivals für zeitgenössisches Kunstschaffen.

Im Bereich Film bietet das Crossing Europe Filmfestival eine Plattform für zeitgenössisches europäisches Kino.

- o Für das Kulturleben ist die Zusammenarbeit des Landes mit den Kultureinrichtungen der Landeshauptstadt Linz, insbesondere dem Brucknerhaus, dem Lentos Kunstmuseum Linz, dem Ars Electronica Center und Ars Electronica Festival von besonderer Bedeutung. Linz ist als Teil des Netzwerkes der UNESCO City of Media Arts auch international positioniert. Über die Landeshauptstadt hinaus sind alle Städ-

te, Gemeinden, Kirchen und Religionsgemeinschaften Teil dieses Netzwerkes und Träger wichtiger kultureller Einrichtungen.

- o Der Landeskulturbeirat unterstützt und begleitet mit seinen Fachbeiräten die Kulturpolitik des Landes, bringt Vorschläge zur konstruktiven Weiterentwicklung, nimmt Stellung zu aktuellen Fragen der Kulturpolitik, initiiert Projekte und diskutiert neue Wege und Initiativen.
- o Oberösterreich geht in seiner Kulturarbeit selbstbewusst eigenständige, innovative Wege und entwickelt als Kulturland Strahlkraft über die Grenzen des Landes hinaus.

Über die öffentliche Trägerschaft von Kultureinrichtungen hinaus, verfügt Oberösterreich über eine lebendige Landschaft von kulturellen Initiativen, die sich unter dem Dach der KUPF-Kulturplattform Oberösterreich und des OÖ. Forum Volkskultur organisieren.

Die Kunst- und Kulturarbeit der Vereine und Initiativen der Freien Szene ist eine Säule der oberösterreichischen [Gegenwarts-]Kultur.

KUNST & KULTUR IN OBERÖSTERREICH – STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER

Kultur wird verstanden als die Gestaltung des Lebens und der Lebensformen in Vergangenheit und Gegenwart. Sie bietet Lebensqualität und schafft damit eine wichtige Voraussetzung für ein menschenwürdiges Dasein. Diese Offenheit und Breite des Kulturbegriffs war und ist Grundlage der Entwicklung der Kulturpolitik.

KUNST SCHAFFEN IM 21. JAHRHUNDERT

Kunst bedingt Freiraum; Kultur schafft die Grundlage, auf der dieser Freiraum Gestalt annehmen kann. Leitlinien können in diesem Zusammenhang keinen Rahmen definieren, weil jeder Rahmen freie Räume beschränkt. Ihre Aufgabe ist es, das Fundament so zu gestalten, dass Freiräume sich zu Denk- und Handlungsräumen entwickeln können, die alle Optionen für künstlerisches Handeln öffnen. Kultur- und Kunstförderung kommt die Aufgabe zu, die Verwirklichung dieser Optionen bestmöglich zu unterstützen.

Verschmelzung, Überlappung, Diversifizierung – die Lebensrealitäten ändern sich dynamisch. Kunstschaffende verfügen über Sensoren, die die Gegenwart gültig beschreiben können und Zukunftsmöglichkeiten erahnen lassen. Kunst hat die Kraft und das Vermögen, für die Gesellschaft insgesamt aufklärerisch zu wirken, Menschen zu animieren und zu motivieren, eine

immer wieder neue, inspirierende Wahrnehmung der Welt zu entwickeln.

Eine diversifizierte Gesellschaft, die Vielgestaltigkeit der Entwicklung erfasst alle Bereiche von Kunst. Das Denken und Handeln in den „klassischen“ Sparten wird erweitert durch vernetztes, interdisziplinäres Arbeiten in transmedialen Räumen, auf das nicht zuletzt auch die

Kulturförderung mit flexiblen Förderstrukturen und –modellen Antworten finden muss.

Authentizität und Wahrhaftigkeit sind im digitalen Zeitalter neue Herausforderungen, denen sich die Gesellschaft stellen muss. Kunst kann hier aufklärerisch wirken und soll die Möglichkeit haben, sich im Sinne von Open Commons – verstanden als digitale Gemeingüter, die offen und frei zugänglich sind - neuer Technologien für künstlerisches Arbeiten zu bedienen.

Kunst braucht Räume, um sich entwickeln, erproben und zeigen zu können. Es geht dabei um Arbeits- und Präsentationsräume, aber

auch Experimentierfelder, die die Vielfalt spiegeln und Zugänge öffnen. Die Chance dieser Räume besteht darin, dezentrale Anker des kulturellen Lebens in den Regionen zu sein. Die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von Raumnutzungskonzepten in bestehenden Strukturen ist ein Thema der Zukunft. In der Frage der Finanzierung dieser Räume können neue Modelle wie zum Beispiel Genossenschaftsmodelle das System der Kulturförderung ergänzen und erweitern, ohne den grundlegenden öffentlichen Auftrag zur Förderung von Kunst und Kultur in Frage zu stellen.

Arbeitsräume und Arbeitswege gilt es national und international zu öffnen. Galerien, Kunsthäusern, Kunst- und Kulturvereinen, aber auch Kirchen und kirchlichen Räumen kommt hier eine wesentliche Aufgabe zu. Die Breite

des heimischen künstlerischen Schaffens soll dadurch ein adäquates, wenn möglich auch internationales Podium erhalten. Kunst und Kultur landesweit in der Vielfalt der Sparten und Ausdrucksmöglichkeiten erleben und präsentieren zu können, ist eine wesentliche Qualität des Kulturlandes Oberösterreich.

Künstlerisches Arbeiten braucht neue Lösungsmodelle zur Verbesserung der unmittelbaren wie langfristigen finanziellen Absicherung. Dazu zählen unter anderem bundesweite Regelungen für die sozialversicherungsrechtliche Absicherung des künstlerischen Schaffens, um prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse zu überwinden, sowie Konzepte für ein „Fair pay“ – also eine faire Entlohnung im künstlerischen Bereich.

Ein spezielles Augenmerk für Kunst- und Kulturprojekte von Frauen soll solange Teil der Kulturpolitik sein, bis die Gleichstellung der Geschlechter gelebte Praxis ist.

VERMITTELNDE KOMMUNIKATION - KULTURVERMITTLUNG

Kulturvermittlung, verstanden als jede Form umfassender, vermittelnder Kommunikation und des Austausches, öffnet Denk- und Handlungsräume. Es geht darum, Menschen mit verschiedensten kulturellen Ausdrucksformen in Kontakt zu bringen, das Interesse für Kunst und Kultur in all ihren Facetten und Erscheinungsformen zu wecken,

Brücken zu und zwischen Kunst- und Kulturräumen zu bauen. Aktive Kultur- und Vermittlungsarbeit vor Ort kann helfen, auf die großen Herausforderungen der Zeit in der direkten Begegnung mit den Menschen mit einem differenzierenden Blick und Lösungsansätzen zu reagieren und zu antworten.

Kulturvermittlung spannt den Bogen von der

Vermittlung konkreter Inhalte bis zur Schaffung neuer Dialogräume und nimmt dabei Oberösterreich als unverwechselbare Kultur- und Kunstregion wahr.

Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf einen offenen Zugang und die Teilhabe benachteiligter Bevölkerungsgruppen (wie zum Beispiel Menschen mit Beeinträchtigungen) an der kulturellen Entwicklung Oberösterreichs zu legen. Integration, z.B. von Migrantinnen und Migranten bzw. Flüchtlingen, bedeutet Mitgestaltung auf der Grundlage von Dialogbereitschaft und dem Willen zur Veränderung.

Notwendig sind flexible, offene und kreative Formate, die interkulturelles Lernen ermöglichen und Menschen mit all ihren Fähigkeiten und Talenten in das kulturelle und künstlerische Leben einbeziehen. Es ist das Ziel, Oberösterreich zu einem „Best practice Standort“ im Bereich kultureller Vermittlungsarbeit zu entwickeln. Unser Land hat hier bereits in jeder Dimension viel Erfahrung, vom „Festival der Regionen“, der „Langen Nacht der Kirchen“, der „Langen Nacht der Bühnen“, den „Tagen des offenen Ateliers“ bis hin zum „Fest der Volkskultur“ – Formate, die dazu beitragen, Kunst und Kultur in den Regionen auf die Spur zu kommen und mit den Menschen weiter zu entwickeln.

Vermittelnde Kommunikation im Bereich von Kunst und Kultur umfasst alle Sparten und Genres, initiiert neue Formen der Zusammenarbeit und öffnet Wege in der Bandbreite von traditionellen Kulturformen bis hin zur zeitgenössischen, intermedialen und interkulturellen Kunst. Einer breiten, unabhängigen und qualitativ hochwertigen Medienlandschaft bis hin zu den Freien Medien, kommt in Fragen der Vermittlung von Kunst und Kultur eine wichtige Rolle zu. Kunst braucht Öffentlichkeit, das landesweite Kunst- und Kulturgeschehen braucht aktive und initiative mediale Begleitung, die das Kulturleben des gesamten Landes im Blick hat. Zu denken ist im Bereich der Kulturvermittlung zudem an Projekte, die Kunst und Kultur zur Weiterentwicklung und Stärkung der regionalen Identität nutzen. Aus dieser Verwurzelung heraus soll bewusst an internationalen Vernetzungen, globalen Ideen und Synergien, sowie Projekten, die regionale Ressourcen nutzen, gearbeitet werden. Kulturelles Erbe ist auch im Bereich der Kulturvermittlung Quelle der Inspiration zur Entwicklung und Erforschung neuer Lebens- und Arbeitsfelder, die nur über die Integration und Begeisterung junger Generationen nachhaltig Sinn und Wirkung entfalten können.

Im Bereich zeitgenössischer Kunst sind „Kunst am Bau“ und „Kunst im öffentlichen Raum“ zwei Wege, die mit jeweils ganz spezifischem Fokus Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld mit Rolle und Bedeutung von Kunst und der Arbeit von Kunstschaffenden in Kontakt bringen. Diese beiden Konzepte konsequent

voranzutreiben, ist Teil aktiver Kultur- und Kunstvermittlung. Kunst und Kultur können so in einer gelungenen Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes der Menschen eine wichtige Rolle spielen. Spannungsfelder, wie sie etwa bei der Einbindung zeitgenössischer Kunst in denkmalgeschützten Räumen, bei Sanierungsprojekten oder in kirchlichen, sakralen Räumen entstehen können, können paradigmatisch dafür stehen, wie unterschiedliche Positionen wechselseitig befruchtend aufeinander wirksam sein können.

Jubiläen, Gedenkjahre bzw. Gedenktage sind immer wieder Anlass für umfassende Vermittlungsprojekte, die Identität stiften, [kultur-]historisches Be-

wusstsein schärfen und Menschen motivieren, sich mit dem Wachsen und Werden des Landes und seiner Regionen zu befassen. Wichtig ist heute mehr denn je, ganzheitliche, zeitgemäße, lebendige Formen des Gedenkens und Erinnerns zu finden, sie gegenwartsbezogen zu interpretieren und mit dem modernen kulturellen und künstlerischen Leben in Zusammenhang zu setzen. Jubiläen sind eine Chance zur „Kulturverführung“, die es mit adäquaten Methoden und flexiblen Konzepten zu nutzen gilt. Gedenken und Erinnern soll aber nicht nur anlassbezogen stattfinden, sondern kontinuierlich einen wesentlichen Bestandteil in der Kulturvermittlung bilden. Sonderausstellungen des Landes, die im Sinne einer aktiven Kulturvermittlung, angepasst an zeitgemäße Konzepte laufend weiterentwickelt werden, spielen in diesem Rahmen eine wichtige Rolle.

LABORE DER ZUKUNFT

Leidenschaft für das Neue, für das Andere und das, was nicht offensichtlich ist, zeichnet Kunst aus. Sie wird daher oftmals als Vorbild für Innovation und Kreativität interpretiert.

Oberösterreich hat wegweisende Erfahrung mit dem Entwickeln und Vortreiben künstlerischer und kultureller Innovationen. Viele prägen das kulturelle Selbstverständnis unseres Landes, zum Beispiel am Gebiet der digitalen Kunst und der Medienkunst. Wir be-

wegen uns heute in einem Zeitalter, das durch beschleunigten Wandel, neue Technologien und deren Möglichkeiten geprägt ist, deren Folgen und Konsequenzen für uns noch nicht absehbar sind. Innovation braucht offene Räume und Anreizsysteme für Experimente, die Visionen und Denkräume aufmachen. Kunst hat die Kompetenz zum kreativen Experiment, zum offenen Vor- und Weiterdenken, kann Modelle entwickeln, die auch das Scheitern inkludieren, und so den Charakter von Vorbildern haben. Sie kann in all ihren Sparten helfen, gesellschaftliche Entwicklungen begreifbar und

erkennbar zu machen, und zudem Varianten möglicher Zukunftsszenarien anzubieten.

Oberösterreich hat die Voraussetzung, die Erfahrung und die Ressourcen, um die Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz mit künstlerischer Kreativität kritisch auszuloten und Impulse zu setzen, die zu einem Alleinstellungsmerkmal des Kulturlandes Oberösterreich führen. Die Frage, ob und inwieweit künstliche Intelligenz, der ja die essentielle Fähigkeit zum kreativen, gestalterischen Dialog fehlt, zur Kunst fähig ist, wird bereits gestellt. Authentizität und Wahrhaftigkeit sind im digitalen Zeitalter wesentliche Themen von gesellschaftlicher Dimension, denen sich Kunst, Wissenschaft und Technologie in kritischer Reflexion stellen müssen. Ziel ist es, Kunst, Kreativität, Handwerk, Wirtschaft und Innovation in neuen Partnerschaften zu verknüpfen, und auf Basis dieser Netzwerke neue Lösungs- und Denkwege voranzutreiben.

Die Förderung der Kreativwirtschaft ist ein Weg, künstlerisch-kreative Kompetenzen in Wirtschaft und Gesellschaft einfließen zu lassen. Dabei geht es unter anderem darum, künstlerische Innovationen weiterzuentwickeln, Sichtbarkeit zu schaffen, und sie direkt mit Partnern in Wirtschaft und Industrie zu verknüpfen, um Mehrwert für die Region zu generieren. Das erfordert offene Zugänge auf allen Seiten, die durch kooperative Pilotprojekte in Gang gebracht werden können. Kreativwirtschaft, visuelle Kommunikation und die Schnittstelle zwischen Digitalisierung und Kunst sind ein großes Zukunftsfeld, auf dem Wirtschaft und Kunst enger zusammenwachsen. Der Wirtschafts- und Kulturstandort Oberösterreich soll künftig für solche Projekte ein besonderer Boden sein.

Künstlerisches Denken ist häufig nicht-linear. Es braucht eine offene Sicht auf das kreative Potential, auch abseits der Zentren, es braucht neue Formen des Austausches und offene Labore für Kompetenzaustausch und –transfer. Interdisziplinäre Zugänge sind zu stärken, alle Formen der Digitalisierung und neuer Medien zu nutzen, um übergreifende Kommunikationsnetzwerke zu schaffen.

WORAUF WIR STEHEN (KULTURELLES ERBE, VOLKSKULTUR)

Oberösterreich versteht sich als Land vielfältigen kulturellen und künstlerischen Lebens. Ein wesentlicher Teil davon sind das kulturelle Erbe und die kulturellen Traditionen, die grund-

gende Elemente der Identität des Landes und seiner Regionen sind.

Im nationalen Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO sind bereits mehr als

20 [Stand Anfang 2020] Traditionen, die ihre Wurzeln in Oberösterreich haben, verzeichnet. Die Tradition des Blaudrucks wurde 2018 auf die internationale UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Darüber hinaus wurden 2017 das Hand.Werk.Haus Salzkammergut und das Textile Zentrum Haslach in das internationale UNESCO-Register guter Praxisbeispiele zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Dies zeigt einerseits die Bandbreite gelebter Tradition in Oberösterreich, andererseits ihre Einbindung in grenzüberschreitende, internationale Netzwerke.

Wesentliche Aufgabe der Zukunft wird es sein, die offenen Zugänge zum kulturellen Erbe zu bewahren und eine lebensnahe Weiterentwicklung des gelebten Traditionsreichtums voranzutreiben. Letzteres erfordert ein verstärktes Augenmerk auf eine Balance zwischen Anforderungen der Zeit und einem sensiblen Umgang mit der Verwurzelung von Bräuchen im Jahres- und Lebenskreislauf.

Weit mehr als 100.000 Menschen sind in den Vereinen und Verbänden der oberösterreichischen Volkskultur aktiv tätig. Die Tätigkeit in den Vereinen ist ein wesentlicher Träger des kulturellen

und gesellschaftlichen Lebens in den Gemeinden und Regionen. Sie fußt auf kulturellem Ehrenamt, dessen zeitgemäße Ausgestaltung eine Herausforderung der Zukunft sein wird. Dabei geht es um sichtbare Anerkennung und Wertschätzung des Engagements an sich, um passende Aus- und Weiterbildungsangebote, die die Vielfältigkeit der Anforderungen im Blick haben, sowie um kontinuierliche, unbürokratische, effiziente Unterstützungsangebote für alle Fragen, die sich im Zuge der Vereinstätigkeit stellen.

Tatsache ist: Die Volkskultur hat in Oberösterreich ein starkes, junges Fundament. Der Wandel der letzten Jahrzehnte spiegelt sich nicht nur inhaltlich in den Programmen, sondern auch im Bild der Vereine und Verbände nach außen. Menschen aller Generationen übernehmen Verantwortung und geben sie wieder ab. Ehrenamtliche Kulturarbeit steht vor der Notwendigkeit, Modelle zu entwickeln, wie dieser Wechsel und Übergänge entsprechend der Lebensrealitäten gestaltet werden können. Eine forcierte Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und Verbänden kann Strukturen aufbrechen und neue Konzepte ermöglichen. Bewusstsein und Raum für individuelle Lösungen sind notwendig und brauchen Unterstützung, etwa über ein Modell von Koordinatorinnen und Koordinatoren für das Ehrenamt.

Das kulturelle Erbe umfasst nicht nur gelebte und lebendige Traditionen; es manifestiert sich in Denkmälern, die als sichtbare Zeugen

der Vergangenheit in der Gegenwart manifest sind. Baudenkmäler aller Epochen sind gesichtsprägend und geschichtsgebend. Neben einem grundsätzlichen „Mut zum Denkmal“ ist es daher notwendig, flexible Modelle für zeitgemäße Nutzungen von Denkmälern zu schaffen, ohne überbordende bürokratische Hindernisse. Prägende Denkmäler des Landes müssen sichtbar und begreifbar sein und bleiben, auch wesentliche nach 1945 entstandene Bauwerke. Basis eines zeitgemäßen Umgangs mit unserer Kulturlandschaft ist eine Raumplanung, die Kulturlandschaften erhält, indem Zentren verdichtet und gestärkt werden. Die Erhaltung und Weiterentwicklung historisch gewachsener Ortsbilder, der Baudenkmäler, des autochthonen baukulturellen Erbes und archäologischer Bodendenkmäler sind in Einklang mit zeitgenössischen Anforderungen an das alltägliche Leben zu bringen. Ein Instrument zur Sichtbarmachung ist eine flächendeckende Erhebung von Kulturdenkmälern.

Oberösterreich verfügt über ein dichtes Netzwerk an Museen, Sammlungen und museumsähnlichen Einrichtungen, die jeweils regional verankert einen Überblick über viele Facetten der kulturellen und landesgeschichtlichen Entwicklung, sowie über den Natur-

raum Oberösterreich geben. Sie ermöglichen eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und einen differenzierten Blick auf die Gegenwart, zeigen gleichzeitig aber auch Perspektiven für die Zukunft auf. Dieses Netzwerk an Museen und Sammlungen zu stärken und in die Zukunft zu tragen, die Sammlungen und baulichen Objekte profunde zu sichern, die Sammlungsbestände immer wieder neu zu befragen und wissenschaftlich zu erschließen, ist eine der zentralen Herausforderungen. Dies erfordert eine entsprechende strukturelle Absicherung auch in den Regionen.

Oberösterreich stellt sich seiner Geschichte in vollem Ausmaß und Umfang. Dies ist ständige Verpflichtung, da ein offenes Bewusstsein der Vergangenheit gegenüber den Blick auf Gegenwart und Zukunft schärft. Historisch bedeutsame Erinnerungsstätten müssen öffentlich zugänglich sein und bleiben.

In einer digitalisierten Welt ist es unabdingbar, um Rechtssicherheit zu gewährleisten und künftigen Generationen ein Verständnis unserer Zeit zu ermöglichen, gerade auch digitales Archivgut langfristig zu bewahren. Die Information muss lesbar, ihre Integrität und Authentizität müssen nachweislich erhalten bleiben. Archivierung ist kein Selbstzweck. Ihr Ziel ist die Nutzung durch möglichst breite Bevölkerungsschichten von der Wissenschaft über die Wirtschaft bis zu jedem Einzelnen, der sich für z.B. die Geschichte seines Landes, seiner Region, seiner Familie oder seines Ortes interessiert.

NACHWUCHSSCHMIEDE OBERÖSTERREICH

Durch Kreativitätsförderung entstehen im Menschen wesentliche Grundlagen im Ausdruck, im Denken und Handeln und in der Wahrnehmung. Umgang und Zugang zur Ästhetik, zum Hören und Sehen und Experimentieren in wichtigen Kulturtechniken kann so grundgelegt werden. Kunst und Kultur werden in diesem Sinne als eine Sprache verstanden, die es in jeder Generation zu kultivieren gilt, um den Menschen Wege und Möglichkeiten an die Hand zu geben, sich selbst besser ausdrücken bzw. verstehen zu können und sensibler auf die Umwelt reagieren zu können. Wobei Sprache sowohl Kunst, als auch Grundlage für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist. Bei allen Initiativen im Bereich Nachwuchsförderung steht Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt, zudem für den Kulturbetrieb insgesamt die Entwicklung eines Publikums von morgen.

Die Förderung eines Bewusstseins für räumliche Zusammenhänge ist zu unterstützen, vor allem auch im Hinblick auf Fragen der Baukultur. Dies gilt sowohl für die historisch gewachsene Bautradition als auch für die zeitgenössische Architektur als Antwort auf die Fragen der Zukunft.

Oberösterreich verfügt im Bereich des Musikschulwesens über ein hervor-

ragendes System an Nachwuchsförderung. Ergebnisse wegweisender Studien beweisen die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit dieses Weges. Pilotprojekte mit der Einbindung weiterer Kunst- und Kulturtechniken in das Landesmusikschulwerk sollten daher evaluiert werden, um die daraus gewonnenen Erfahrungen in neue, erweiternde Wege umzusetzen.

Ziel ist es, jungen Generationen im Zeitalter digitaler Kommunikations- und Produktionsformen ein breites Repertoire an Ausdrucksmöglichkeiten zu vermitteln, sie mit grundlegenden Kulturtechniken und künstlerischer Pluralität vertraut zu machen und ihnen so begreiflich zu machen, sich auf unterschiedlichste Weisen auszudrücken. Konzepte wie jene der „Schulgalerie“ können neu gedacht werden, um die Auseinandersetzung junger Menschen mit Kunst zu unterstützen. Kulturarbeit für Kinder und Jugendliche, die auf die spezifischen Bedürfnisse junger Menschen Rücksicht nimmt, ist wesentlich für die Zukunft von Kunst und Kultur in Oberösterreich.

Das Netzwerk der künstlerischen und kulturellen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen in Oberösterreich ist fundiert und breit gefächert. Anliegen ist es, die Begabungen zu entwickeln und zu fördern und Spitzenleistungen zu ermöglichen. Es bietet variable Möglichkeiten von künstlerischen und kulturellen Grundlagenstudien bis hin zu spezifischen Ausbildungsmöglichkeiten, die auch international vernetzt sind. Diese kulturelle und künstlerische [Aus-]

Bildungspyramide ist in ihrem Profil weiter zu schärfen, mit anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen zu vernetzen und durch Kooperationen zu vertiefen.

Wichtige Arbeit neben der schulischen und universitären Bildungslandschaft leisten die Vereine und Einrichtungen im Bereich der Erwachsenenbildung,

die wichtige „Nahversorger“ für Bildung und Kultur in Oberösterreich sind. Viele Vereine sorgen zudem durch fachspezifische Angebote dafür, tradiertes Wissen weiterzugeben. Um Qualität und Vielfalt der Angebote sicherzustellen und für Interessierte transparent zu gestalten, ist eine freiwillige Zertifizierung von Trägern im Bereich kultureller Erwachsenenbildung anzudenken.

KUNST ALS MOTOR NACH INNEN, ALS BOTSCHAFTER NACH AUSSEN

Das Bild Oberösterreichs sowohl nach innen, als auch nach außen wird wesentlich von Kultur geprägt. Kultur spielt für die gebaute Umwelt eine wesentliche Rolle.

Oberösterreich bekennt sich zu einer guten Baukultur, zur Gegenwartsarchitektur und zu hohen Qualitätsansprüchen an neu zu Bauendes. Ein qualitätsvoller Umgang mit diesen Themen kann das Erscheinungsbild des Landes, seiner Orte und Städte positiv voranbringen. Das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ trägt im Zusammenwirken mit Kulturverantwortlichen dazu bei, Ortskerne lebendig zu erhalten und Leerstände zu vermeiden. Bestehende Bausubstanz zu nutzen und sparsamer Bodenverbrauch und Ressourcenschonung sind auch kulturpolitische Anliegen. In allen archi-

tektonischen Fragen ist neben funktionalen, qualitativen Aspekten auch die ästhetische Komponente zentral.

Kultur braucht Räume als Treffpunkt, zur Präsentation – „Dritte Räume“ als offene, freie, spartenübergreifende Begegnungsstätten zu etablieren, kann neue Anziehungspunkte in Gemeinden und Regionen schaffen. Dabei geht es nicht darum, neue Räume zu schaffen, sondern vorhandene Räume zu nutzen bzw. durch Nutzung von Synergien zu stärken (wie z.B. Kindergärten, [Musik-]Schulen, kirchliche Räume, usw.).

Kulturströme und Kulturarbeit landesweit zu vernetzen und so zu größerer Schlagkraft zu verhelfen, wird ein zentrales Thema der Zukunft. Die Vernetzungsinitiative „OÖ. Kultur-

sommer“ ist diesbezüglich ein Beginn. Die Diskussion über mögliche weitere Wege ist konsequent voranzutreiben, mit dem Ziel, kulturelle Kompetenznetzwerke zu initiieren, die kulturelles und künstlerisches Schaffen vernetzen und sichtbar machen, Projekte initiieren und vorantreiben, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, sowie überregionale Zusammenarbeit fördern.

Was mit dem OÖ. Kultursommer bereits begonnen wurde, könnte auch inhaltlich in anderen Bereichen fortgesetzt werden. Oberösterreich hat sich als Kulturland in großer Breite, Vielfalt und Dichte entwickelt. Was fehlt, ist eine Fokussierung, das Herausarbeiten von Alleinstellungsmerkmalen und von Themen kultureller Unverwechselbarkeit. Neben den bereits angesprochenen Themen der künstlerischen Intelligenz sollten weitere strategische Themen, wie zum Beispiel „Textilland Oberösterreich“ herausgefiltert werden, die für Oberösterreich zentrale Bedeutung gewinnen können. Diese Bedeutung ergibt sich einerseits in der Verbindung von Tradition und Innovation, andererseits in einer integrativen Kraft, da etwa Textil ein Medium ist, Personen aus unterschiedlichen Kulturkreisen zusammenzuführen.

Das oberösterreichische Kunstschaffen in grenzüberschreitende Beziehungen einzubinden, ist ein Schwerpunkt der Auslandskulturarbeit. Ziel ist es, das Netzwerk der oberösterreichischen Partnerregionen verstärkt für den künstlerischen Austausch zu nutzen und oberösterreichischen Kunstschaffenden als Plattform anzubieten.

Oberösterreich ist ein Land, das Menschen einlädt und anzieht. Ziel ist es, in den Ausbau und die Förderung des Kulturtourismus auch das zeitgenössische künstlerische Schaffen einzubeziehen, sowie Kunst- und Kulturorte auch für Gäste in Oberösterreich verstärkt sichtbar zu machen. Ein Hebel dafür können etwa künstlerische nationale und internationale Filmproduktionen sein, die in vielfältiger Weise in die Welt ausstrahlen.

EINE PANDEMIE UND IHRE FOLGEN

Die einschränkenden Maßnahmen zur Bewältigung der COVID-19 Pandemie haben das kulturelle und künstlerische Leben drastisch getroffen und gelähmt. Die Notwendigkeit, dem Schutz der Gesundheit der Menschen absoluten Vorrang einzuräumen, hat Routinen unterbrochen, Schwerpunkte verschoben, kulturelle Aktivitäten vielfach unmöglich gemacht, Sichtweisen verändert. Erst die Zukunft wird zeigen, in welcher Form sich diese gesellschaftspolitisch dramatische Phase auf das künftige kulturelle und künstlerische Leben auswirken wird.

Räume entwickelt worden ist, so sehr hat den Menschen die unmittelbare Begegnung gefehlt.

- Kunst auch dezentral verfügbare Räume für Arbeiten, Probetätigkeiten und Zusammenarbeitsprojekte benötigt.
- die typisch oberösterreichische Fest- und Feierkultur einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben leistet und die Finanzierung des kulturellen Lebens in den Vereinen und Verbänden erleichtert.

All diese Themen sind in der einen oder anderen Form Teil des Kulturleitbildes des Landes, dessen grundlegender Anspruch von der Pandemie unberührt bleibt: Leitlinien für die Zukunft von Kunst und Kultur in Oberösterreich.

Die Konsequenzen aus der Pandemie haben unter anderem aufgezeigt dass:

- Kunst und Kultur das Zusammenleben der Menschen wesentlich prägen. Öffentliches Leben ist Kultur. Sind künstlerische und kulturelle Begegnungen, Erlebnisse und Erfahrungen nicht möglich, verliert das Zusammenleben an Bindung und Bereicherung.
- die Frage der existentiellen Grundabsicherung künstlerischen Schaffens sich drängend stellt.
- Kunst immer Auftritte und direkte Begegnung mit Menschen braucht. So positiv die Bespielung digitaler



**DER WEG ZUM NEUEN KULTURLEITBILD -
 Projektdokumentation**

ZUR METHODIK DES PROZESSES

Die Methodik, auf der der Prozess für ein neues Kulturleitbild durchgeführt wurde, basierte am sozialwissenschaftlichen Konzept der „Triangulation“ („Mixed Methods“). Ziel dieses Konzeptes ist es, sich einem komplexen Thema aus unterschiedlichen Perspektiven und von unterschiedlichen Ebenen her zu nähern, um zu einem möglichst differenzierten Gesamtbild zu gelangen.

Im Prozess für das neue Kulturleitbild wurden daher im Wesentlichen Ele-

mente Partizipation, mit wissenschaftlichen Methoden der qualitativen und quantitativen Markt- und Meinungsforschung und einer inhaltlichen, strukturierten Diskussion von Meinungsträgern verknüpft.

Dies entspricht auch den Phasen des Prozesses:

- Übergang vom ersten zum zweiten Kulturleitbild
- qualitative und quantitative Grundlagenarbeit
- öffentlicher Diskussionsprozess
- Diskussion im Landeskulturbeirat

INHALTLICHE SCHWERPUNKTE KULTURLEITBILD NEU

Der „verbindende Bogen“ vom ersten zum neuen Kulturleitbild sind die „grundlegenden Thesen der oberösterreichischen Kulturpolitik“ – sie wurden um wenige Punkte ergänzt, nicht geändert.

Völlig neu sind die „strategischen Handlungsfelder“ der Kulturpolitik in Oberösterreich:

- Kunst schaffen im 21. Jahrhundert
- Vermittelnde Kommunikation – Kulturvermittlung
- Labore der Zukunft
- Worauf wir stehen [kulturelles Erbe, Volkskultur]

- Nachwuchsschmiede Oberösterreich
- Kunst als Motor nach innen, als Botschafter nach außen

Sie diskutieren Kunst und Kultur nicht mehr spartenspezifisch, sondern am Beispiel von wichtigen Arbeitsfeldern. In diesem Sinne sind Fragen rund um künstliche Intelligenz, Baukultur, Fokussierung auf landesweite thematische Schwerpunkte neu aufgenommen worden. Im neuen Kulturleitbild findet sich auch eine Präambel, um Kunst und Kultur im gesellschaftlichen Kontext zu verorten.

MEILENSTEINE DES PROZESSES

- **10. Jänner 2019:** Jahreszielgespräch
Direktion Kultur: Landeshauptmann
Mag. Thomas Stelzer erteilt den
Auftrag, ein Projekt für ein neues
Kulturleitbild für Oberösterreich zu
entwickeln.
 - [verantwortlich Dr. David Pfarrhofer]:
 - o repräsentative, landesweite Umfrage zur
Situation von Kunst und Kultur in Oberös-
terreich
 - o qualitative Interviews mit 15 Expertinnen
und Experten aus dem Kulturbereich

- **7. März 2019:** Landeshauptmann
Mag. Thomas Stelzer informiert die
Kultursprecherinnen und Kulturspre-
cher der im OÖ. Landtag vertretenen
Parteien über das Projekt.

- **8. Mai 2019:** „Denkräume“ in der OÖ.
Landesbibliothek: der Diskussions-
prozess für ein neues Kulturleitbild
für Oberösterreich startet:
 - o Dr. Cornelia Dümcke [Culture
Concepts Berlin] spricht zum
Thema „Neue Denkräume“
 - o Die Gäste sind eingeladen in kur-
zen Workshops zu folgenden
Themen zu diskutieren:
 - künstlerisches Schaffen im 21.
Jahrhundert
 - kulturelle und künstlerische
[Aus-]Bildung / Kultur lernen
 - Kunst-/Kulturvermittlung
 - kulturelles Erbe
 - Kunst/Kultur als Motor nach
innen, als Botschafter nach
außen
 - Avantgarde/Innovation heute.

- **Sommer 2019:** wissenschaftliche
Grundlagen für das neue Kulturleit-
bild auf zwei Ebenen in Zusammen-
arbeit mit dem Linzer market Institut
 - Workshops haben stattgefunden in Pregar-
ten, Weibern, Wilhering, Schärding, Vöck-
labruck, Steyr. Ziel war es, durch die Wahl
der Orte eine regionale Präsenz zu sichern,
aber auch durch Nutzung unterschiedliche
Kulturhäuser unterschiedlicher Träger ein Si-
gnal für die Breite und Offenheit des Prozes-
ses zu geben.
 - Eine weitere Diskussion nach Vorbild der re-
gionalen Workshops fand am 19. November
2019 für die Mitglieder und Ersatzmitglieder
des Landeskulturbeirates in den Redouten-
sälen statt. Gleichzeitig wird mit dem Start
der neuen Funktionsperiode des Landes-
kulturbeirats in den Fachbeiräten über das
Kulturleitbild diskutiert.

- **16. Jänner 2020:** Präsentation eines ersten
„Rohentwurfes“ für das neue Kulturleitbild im
Plenum des Landeskulturbeirates.

- **2. September 2020:** erster Entwurf für den endgültigen Text, der noch einmal in den sechs Fachbeiräten und am 14. September 2020 im „Beiratsausschuss“ diskutiert wurde.
- **18. September 2020:** ein Entwurf für den endgültigen Text wird den Mitgliedern des Landeskulturbeirats als Grundlage der Diskussion im Plenum am 22. September 2020 übermittelt.
- **22. September 2020:** einstimmiger Beschluss des Textes im Plenum des Landeskulturbeirats
- **5. Oktober 2020:** OÖ. Kulturleitbild in der OÖ. Landesregierung; einstimmig Weiterleitung an den OÖ. Landtag
- **20. Oktober 2020:** Besprechung LH Mag. Thomas Stelzer mit den Kultursprecher/innen der OÖ. Landtagsparteien zur Umsetzungsstrategie des neuen Kulturleitbildes. Der Umsetzungsprozess wird – im Unterschied zum bestehenden Kulturleitbild – dynamisiert:
 - o Umsetzungsberichte beginnend mit 31. Oktober 2022 alle drei Jahre.
 - o jährliche kulturpolitische Veranstaltungsreihe, beginnend 2021, um Themen aus dem Kulturleitbild laufend im Diskurs zu halten.
- **22. Oktober 2020:** Diskussion des Kulturleitbildes im Kulturausschuss des OÖ. Landtags
- **12. November 2020:** einstimmiger Beschluss des Kulturleitbildes im OÖ. Landtag